

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Bestellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
früherer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 109.

Montag, 14. Mai 1877. — Morgen: Sofie.

10. Jahrgang.

Aus dem Lande der Ultramontanen.

Das schöne, reizende Gebirgsland Tirol hat es den Ultramontanen zu danken, daß es als ein Land der geistigen Finsternis, des Rückschrittes und der religiösen Unbuddsamkeit bezeichnet und verklärt wird. Die Bewohner des herrlichen Alpenlandes haben es der Klerisei zu danken, daß deren Charakter als stumpfsinnig, geistig verkommen und abergläubisch geschildert wird. Leider ist es, wie das „Innsbrucker Tagblatt“ constatirt, traurige Thatsache, daß das Landvolk in Tirol zum übergroßen Theil von religiösen Vorurtheilen befangen und dem liberalen Fortschritt abgeneigt ist. Die Ursache dieser geistigen Verkommenheit und Apathie rührt nicht von der Wiege, sondern von der Erziehung her, die dem Tiroler durch die heimatische Amme, in Gestalt der Klerisei, in Fleisch und Blut beigebracht wurde. Das Tiroler Kind wächst unter klerikalem Einfluß und Druck, für das Schöne und Große unempänglich, heran; das Landvolk in Tirol liegt mit wenigen Ausnahmen in klerikalen Fesseln; die schwarzen Gestalten halten den goldenen Sonnenstrahl der Freiheit und des geistigen Fortschrittes vom Lande Tirol ferne.

Die Herrschaft der Ultramontanen ist in Tirol noch immer eine zügellose, sie erfährt allenthalben, sogar vonseite der Landesregierung, Schutz und bringt Früchte zutage, die zu wiederholten malen

in der Innsbrucker Landtagsstube zum öffentlichen Vergernis ausgestellt wurden. In neuester Zeit jedoch tauchen auf dem politischen Horizonte des Tiroler Landes Zeichen auf, die hoffen lassen, daß die geistige Nacht, die religiöse Unaufgeklärtheit, die politische Unmündigkeit, diese drei Untugenden, welche die Klerisei geschaffen, besseren Anschauungen, die sich bereits auf Bergen und in Thälern kundgeben, den Platz einräumen müssen. In den Städten und größeren Ortschaften Tirols hat infolge des Fremdenverkehrs bereits ein erfreulicher Umschwung stattgefunden, der die klerikale Bevormundung und Herrschaft entschieden ablehnt und energisch zurückweist; die politische Freiheit wird auch mit den schwarzen Mächten auf den Bergen und in den Thälern Tirols den Kampf siegreich zu Ende führen, die geistige Nacht wird auch in den reizenden Gauen des Tiroler Landes dem Tage der Freiheit und Aufklärung weichen müssen.

Die ultramontane Partei in Tirol hat bisher mit unerhörtem Hochdruck gearbeitet, die Klerikalen übten sträfliche Agitation, aber der jüngste Tag für diese Partei ist bereits in Sicht, die ländliche Bevölkerung Tirols ist körperlich und geistig gesund, die natürlichen Verstandsanlagen des Tirolers sind gute, der Tiroler athmet bereits freiheitliche Luft ein, seine Denkkraft erwacht und schwingt sich zur Selbstständigkeit empor, er wird das klerikale Gängelband zerreißen, er wird, politisch großjährig geworden, der Klerisei den Rücken zeigen.

Auch der Tiroler Landmann wird aus seinem langjährigen politischen Schlaf erwachen und zur Erkenntnis gelangen, wohin die ultramontane Landtagsmajorität Land und Leute gebracht hat. Die Uhr der Ultramontanen ist auch in Tirol abgelaufen, auch in Tirol wird dem Liberalismus sein Recht werden. Daß dies geschehe, dafür hat die liberale Partei zu sorgen; ihre Aufgabe ist es, unverdrossen auf der Bahn des Fortschrittes fortzuarbeiten, unbelümmert um das Gewinsel der Ultramontanen, deren zwölfte Stunde bereits geschlagen hat.

Reichsrath.

255. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Das vom Herrenhause beschlossene Gesetz wegen Abänderung der Bestimmungen der Strafprozess-Ordnung über die Wichtigkeitsbeschwerde wurde in erster Lesung auf Antrag des Abg. Rhyger dem Strafgesetzschaussusse zugewiesen.

In erster Lesung wurde das Gesetz über die Vermehrung des Baron Haan'schen Fideicommisses dem Ausschusse zugewiesen, welcher mit der Berathung der gräflich Thürrheim'schen Fideicommissangelegenheit betraut war.

Sodann wurde das Gesetz zur Hintanhaltung der Trunkenheit in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben.

Das Haus erledigte eine bedeutende Anzahl von Petitionen theils im eigenen Wirkungskreise, theils

Feuilleton.

Die Erbin von Thorncombe.

Roman nach dem Englischen, frei bearbeitet von
Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Eines Tages machten die beiden Damen die gewohnte Fahrt wieder. Diana trug ein leichtes schwarzes Kleid, hellgraue Handschuhe und einen runden schwarzen Hut, ganz mit feinen weißen Blumen besteckt, und Miß Edgely in ihrem vollständig neuen Anzuge saß strahlend vor Entzücken neben ihr. Obwohl der Sommer schon vorgeschritten war, war London noch nicht ganz leer geworden. Lange stattliche Wagenreihen fuhren langsam auf und ab. Da gab es junge Gesichter und alte, aristokratische und plebejische; prachtvolle Toiletten waren zu sehen, und galante Reiter ritten neben einzelnen Wagen einher; es war im ganzen ein schönes und reichbewegtes Bild.

Die beiden Damen im Wagen, oder wenigstens eine von ihnen erregte besondere Aufmerksamkeit. Das liebliche junge Gesicht mit dem stolzen Ausdruck und seiner edeln, vollendeten Schönheit mußte überall Aufmerksamkeit erregen.

„Ich war schon früher einmal in London,“ sagte Miß Edgely. „Ich kenne einige Gesichter. Dort in dem Wagen, der uns eben entgegen kommt, sitzt jemand, den ich schon einmal gesehen habe. Ich muß mich besinnen. Wo kann es gewesen sein?“

Es entstand eine momentane Stockung, die beiden Wagen blieben einander gegenüber stehen und Diana Paulet schaute, ihre leuchtenden Blicke erhebend, voll in die klaren Augen des Grafen von Thorncombe!

Sein Blick durchzuckte sie eigenthümlich.

Eine Sekunde später war die Stockung beseitigt und Lord Thorncombe fuhr, höflich seinen Hut rückend, in einer Richtung und Diana nach der andern Seite weiter.

„Ein schönes altes Gesicht,“ sagte Diana. „Ein stolzes Gesicht, aber ein edles. Ich möchte wissen, wer er ist?“

Während dessen seufzte der Graf tief und schwer.

„Hast du die junge Dame gesehen, Piero?“ sagte er, sich an Dalzell wendend, welcher ihm gegenüber saß, mit dem Rücken gegen die Pferde, also von Diana unmöglich bemerkt worden sein konnte. „Dalzell? wer ist sie?“

Dalzell neigte sich vorwärts und schaute Diana an, deren Blicke halb abgewandt waren, so daß sie weder den Grafen noch seinen Begleiter sehen konnte.

Er sog die berückende Holdseligkeit mit einem langen Blicke ein und sagte dann in verändertem Tone:

„Bei Gott, sie ist eine Schönheit! Ich habe nie ein Mädchen gesehen, das sich mit ihr vergleichen ließe!“

„Das Gesicht ist so unschuldsvoll, so lieblich und zart,“ sagte der Graf. „Dalzell, ist es nicht sonderbar, daß wir keine Spur von meiner Entelin oder Mrs. Ryan finden? Ich war in Kingston, um Lockham zu besuchen, welcher sich in seinem neuen Hause bereits niedergelassen hat. Er sagt, er glaube Mrs. Ryan vor etwa zwei oder drei Wochen an einem sehr dunklen Abend in der Regent-Street wiedergesehen zu haben, als du mit ihm warst, und sie lief davon, wie das erstemal. Er sagte mir, daß du sie verfolgst, und daß er dich seither nicht wiedergesehen habe. Bist du ihr nahe genug gekommen, um ihr Gesicht sehen zu können?“

„Nein,“ sagte Dalzell, „sie entschlüpfte mir sehr bald. Ich ging ärgerlich und enttäuscht nach Regent-Street zurück, aber Lockham war nicht mehr da, und so ging ich nach Hause. Ich fange an zu glauben, daß Mrs. Ryan todt ist, sonst hätten wir sie längst finden müssen.“

„Aber das Mädchen — die kleine Blanche? Ich weiß es, daß sie nicht todt ist, Dalzell. Ich

durch befürwortende Uebergabe an die Regierung zur rückfichtswürdigen Erledigung.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Russen fahren fort, sich in Braila zu concentriren, und besetzen die Gurgewo.

Die Russen versuchten an mehreren Punkten, namentlich bei Keni, die Donau zu überschreiten, wurden jedoch von den türkischen Kanonenbooten hieran gehindert.

Um Konstantinopel werden Vertheidigungswecke aufgeführt werden.

Der größte türkische Monitor wurde am 11. d. vor Braila um 4 Uhr durch einen Granatschuß der russischen Batterie im Kessel getroffen, explodierte und versank; 200 Soldaten sind ertrunken; von der Besatzung wurde nur der Bootse gerettet.

Die Russen attackirten am 11. d. in großer Zahl die türkischen Positionen in der Umgebung von Batum, welche von der Avantgarde der türkischen Hilfstruppen besetzt waren. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der acht einhalb Stunden währte und mit einer vollständigen Niederlage der Russen endete. Der Verlust an Menschen beziffert sich auf russischer Seite auf mehr als 4000 Mann, auf türkischer Seite ist derselbe relativ geringer.

Die russische Armee bewegt sich ohne Unterlaß sowohl auf der Bahnlinie Bukarest-Gurgewo, als auch auf den Landwegen gegen die Donau Städte zu.

Die in den amerikanischen Gewässern befindliche russische Flotte erhielt Befehl, sofort nach Kronstadt zurückzukehren.

Es gelang einem türkischen Monitor, die Befestigungsarbeiten, welche die Russen an dem günstigsten Uebergangspunkte, bei Satunowo gegenüber Isaktscha trafen, zu unterbrechen und sie zum Rückzuge zu zwingen. Das Kloster Theraponte wurde zerstört.

In Konstantinopel rechnet man auf vierzigtausend kurdische Freiwillige, darunter zehntausend Reiter, deren Oberbefehl Bahri Bey, ein Sohn des verstorbenen Bederhan Pascha, selbst ein Kurde, übernehmen soll.

Die türkische Armee in Asien längs der russischen Grenze von Batum bis Bajajid, das heißt vom Schwarzen Meere bis zur persischen Grenze, ferner in Erzerum, Wan und anderen Punkten zählt 116 Bataillone Infanterie, 29 Schwadronen Kavallerie, 28 Feld- und 7 Gebirgsbatterien, 17 Kompagnien Festungsartillerie und 10 Kompagnien Sappeure.

fühle, daß sie lebt. Aber wer und was ist sie?" — Dalhell gab den Gedanken, welche ihn eben beherrschten, keinen Ausdruck. Er dachte —

„Der Graf hat recht. Das Mädchen, an dem wir eben vorbeifahren, ist herrlich. Ich beabsichtige herauszubringen, wer sie ist! Kann man sich einen größern Gegenfatz denken, als den zwischen der stolzen Schönheit des Wagens und Mademoiselle Zoe aus Bingley's Singpielhalle? Und dennoch ist Mademoiselle Zoe Lord Thorncombe's Erbin, und ich werde sie binnen einer Woche heiraten!"

14. Kapitel.

Dalhells Werbung.

Piers Dalhell fand sich am Abende, welcher seiner Vorstellung bei Mademoiselle Zoe folgte, pünktlich um elf Uhr vor Bingley's Singpielhalle ein. Er war mit besonderer Sorgfalt und tadellosem Geschmacke gekleidet, denn er wollte dem jungen Mädchen die Ueberzeugung von seinem höheren Range und seinem Reichtume beibringen.

Als sie heraustrat, bot er ihr seinen Arm, und die zwei gingen auf die Straße hinaus.

„Die Mutter ist heute Abend nicht mit Ihnen, nicht wahr?" sagte Miß Ryan sich umschauend.

„Nein, natürlich nicht," sagte Dalhell höflich.

„Sie wußte gestern Abend, daß ich beabsichtigte,

Fürst Karl von Rumänien schlägt sein Hauptquartier in Krajova auf, doch ist der Reisebefehl noch nicht gegeben worden. Für die rumänische Armee sind neustens wieder 32 schwere Geschütze angekommen.

Das rumänische Heer besteht aus 35,456 Mann Infanterie, 8200 Reitern und 78 Geschützen (12 Fuß-, 1 reitende Batterie), 4—6pfündige Gussstahl-Hinterlader nach preussischem Systeme.

Aus den in Rumänien lebenden Bulgaren werden noch sechs Bataillone Freiwillige gebildet und mit entsprechenden Kavallerie- und Artillerieabteilungen versehen.

Aus Asien wird die durch die Russen erfolgte Besetzung von Diadian (Djadin) gemeldet.

Es verlautet, daß die vor Kara und Ardahan stehenden Russen eine Rückzugsbewegung gegen die Grenze ausführten.

Politische Rundschau.

Salbach, 14. Mai.

Inland. Das neueste Reichsgesetzblatt veröffentlicht die von beiden Häusern des Reichsrathes beschlossenen Gesetze, betreffend die Gewährung eines Staatszuschusses für die Prag-Duxer Eisenbahn zum Zwecke der Bauvollendung und Inbetriebsetzung der Bahnstrecke Brüz-Klostergrab; ferner das Gesetz, womit die Bestimmungen über die Schnee-Abräumung auf Reichsstraßen erlassen werden.

Die Regnicolar-Deputationen werden dem Vernehmen nach heute gleichzeitig in Wien und Pest sich constituiren. Die erste gemeinschaftliche Sitzung beider Deputationen wird aber erst am Montage nach den Pfingstfeiertagen — am 28. Mai — stattfinden, und zwar soll Wien vorerst zum Versammlungsort ausersehen sein.

Wie verlautet, werden die Pfingstferien des Abgeordnetenhauses am 16. Mai beginnen. Am 28. oder 29. Mai wird das Haus seine Sitzungen wieder aufnehmen.

Ausland. Wie das „Mémorial Diplomatique" mittheilt, hätten sich England und Oesterreich bisher vergeblich mit dem Verlangen an Rußland gewendet, dasselbe möge die Zustimmung ertheilen, daß es keine Eroberungen machen wolle.

Die italienische Kammer hat das Incompatibilitätsgesetz mit den vom Senate vorgenommenen Amendierungen angenommen.

Der in Wien residirende serbische Agent, Dr. Zukic, hat im Auftrage seiner Regierung im auswärtigen Amte in Wien die Erklärung abgegeben, daß Serbien in dem ausgebrochenen Kriege eine striete Neutralität beobachten werde.

Sie nach Hause zu begleiten. Wollen wir zu Fuß gehen, Mademoiselle?"

Sie waren jetzt nahe einer Gaslampe, und die verwegenen schwarzen Augen des jungen Mädchens glitten mit prüfendem und befriedigtem Blicke über seine Kleider und Erscheinung hin.

Piers blieb nicht lange bei der Einleitung, er ging direkt auf sein Ziel los.

„Meine liebe Miß Colette," sagte er, „ich bin durch die Welt gezogen seufzend nach einem treuen Herzen. Noch so niedrig könnte es sein, wenn es nur treu wäre. Der gestrige Abend hat mir bewiesen, welch' ein Juwel Sie sind. Ich liebe Sie und biete Ihnen meine Hand."

Colette war außer sich vor Entzücken.

„Wann wollen Sie mich heiraten?" sagte sie. „So bald es Ihnen gefällig ist, Colette. Sie nehmen mich also an?"

„Ja. Es würde mir nie wieder eine solche Aussicht geboten. Ein reicher Cavalier! O du mein Gott! Aber ich halte immer mein Wort! Ich habe Bingley versprochen, ein ganzes Jahr zu bleiben, und ich kann mein Wort nicht brechen. Aber das hindert mich doch nicht, Sie zu heiraten. Ich kann in Ihrem großen Hause wohnen und Abends dennoch bei Bingley singen und tanzen."

(Fortsetzung folgt.)

Am 10. d. fanden in Belgrad zwei Ministerathesitzungen unter dem Präsidium des Fürsten statt, in welchen die Reise des Fürsten Milan nach Petersburg definitiv beschlossen wurde. Die Ministerkrise in Serbien dauert fort. Der Ministerpräsident Stejscha will unter keinen Umständen das Portefeuille behalten, Marinovic wird als Nachfolger genannt.

Die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens wird auf ernste Vorstellungen hin, die vom Wiener Kabinete ausgingen, unterbleiben. Demonstrationen der Kammern wird die Regierung wol nicht verhindern können, doch wird der Fürst die Zustimmung zur projektirten Erklärung verweigern.

Die rumänische Kammer nahm folgende modificirte Tagesordnung an: „In Erwägung, daß die Türkei durch ihr aggressives Verhalten die Bande zerriß, welche Rumänien mit der Türkei verknüpften, und indem die Kammer constatirt, daß die Türkei die Feindseligkeiten gegen Rumänien eröffnete und daß die rumänischen Kanonen bereits die türkische Kriegserklärung beantworteten, stützt sie sich auf die Gefühle der Gerechtigkeit der garantirenden Mächte, welche durch den Pariser Vertrag die politische Entwicklung Rumäniens gewährleisteten, und ermächtigt sie die Regierung, alle nöthigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Existenz Rumäniens zu sichern und ihm zu gestatten, nach dem Frieden eine solche wolpracticirte politische Stellung einzunehmen, welche ihm die Möglichkeit bietet, frei von jedem Abhängigkeitsverhältnisse seine historische Mission im Oriente zu erfüllen." — Die Kammer votierte noch das Gesetz, durch welches der Kurs der russischen Münzen in Rumänien festgesetzt wird.

Die Pforte notificierte offiziell den fremden Vertretern, daß sie nur im äußersten Falle zur Verhängung des Belagerungszustandes über Konstantinopel schreiten werde.

Die spanische Regierung hat in der Befürchtung eines Aufstandes im Districte Encartaciones alle Ortschaften desselben militärisch besetzen und Hausdurchsuchungen nach Waffen vornehmen lassen.

Die „Gaceta" veröffentlicht eine königliche Ordre, in welcher den im Auslande wohnenden Spaniern absolute Neutralität gegenüber der Türkei und Rußland eingeschärft wird. Die Einheimischen oder Fremden, welche auf spanischem Gebiete für den einen oder den andern kriegführenden Theil Soldaten anwerben, werden strenge bestraft werden.

Zur Tagesgeschichte.

— Die Seebehörde in Fiume veröffentlicht eine Kundmachung, laut welcher die Pforte den Präclustoztermin für das Anlaufen und das Verlassen der blockirten russischen Häfen im Schwarzen Meere für die neutralen Schiffe um je sieben Tage verlängert hat.

— Besuch in Triest. Der Klub der Linken des österreichischen Abgeordnetenhauses besprach die Einladung des Municipiums von Triest, betreffend den Ausflug der Reichsrathsmitglieder nach Triest in corpore behufs Besichtigung der dortigen Hafenanbauten und Information über die Verhältnisse dieser Stadt überhaupt. Der Klub beschloß, die Einladung unter der Bedingung anzunehmen, daß die sämtlichen Auslagen für die Excursion von den Mitgliedern beider Häuser des Reichsrathes selbst bestritten werden, die vom Triester Stadtrathe bereits bewilligte Summe von 1600 fl. zur Deckung der Kosten soll wohlthätigen Zwecken zugewendet werden. Der Klub sprach ferner den Wunsch aus, es möge die für den 23. d. M. in Aussicht genommene Abfahrt nicht abends, sondern in der Früh erfolgen; dadurch würde die in das Reiseprogramm aufgenommene Besichtigung der Adelsberger Grotte entfallen. Der Fortschrittsklub besprach gleichfalls die Triester Reise in dem Sinne, daß die Abgeordneten die Kosten selbst zu tragen haben.

— Eine Luftballonreise. Der berühmte Aeronautiker Jacobi, der Genosse des berühmten Siegel, senbet dem „N. W. Tagbl." einen Bericht aus Hamburg, wo er seßhaft ist, darnach er mit dem Luftschiffer Flamarin und dreien Begleitern über den Ocean in sechzig Stunden mit einem Luftballon geflogen ist. Donnerstag den 26. April

verließen die Kühen um 4 Uhr. schiff Philadelphia und langten um 5 Uhr abends am Sonnabend den 28. April in Rennes in der Bretagne wohlbehalten an. Der Ballon war mit einem Apparat, erfunden von Flammarion, und einer leichten Dampfmaschine von fünfzehn Pferdekraften versehen. Wegen den Wind fährt der Ballon nicht, läßt sich jedoch steuern. Die Reisenden überstanden einen fürchterlichen Sturm und entgingen dem Untergange nur durch Jacobi's Muth, der während des Sturmes einen Leck im Ballon mit bewunderungswürdiger Waghalsigkeit zunähte.

Vokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Der Erzherzog Fr. Albrecht) kam heute um 10 Uhr 30 Min. vormittags mit dem Triester Schnellzuge in Begleitung zweier Generalstabs-Oberoffiziere in der Station Laibach an und setzte nach kurzer Rücksprache mit den Herren Generalmajor v. Schaur und v. Dolfras, Major im Generalstabe, die Reise nach Wien fort.

— (Die Laibacher Volksküche) hatte in der zulezt abgelaufenen Woche glänzende Resultate aufzuweisen, es wurden 2140 ganze Portionen erfolgt, durchschnittlich täglich 305. Das die Küche leitende, aus 35 Mitgliedern bestehende Damencomité wird diesertage wieder zusammentreten, um einen neuen Turnus in der Küchenleitung festzustellen.

— (Evangelische Kirche.) Herr Pfarrer Schaff hält am Pfingstmontage vormittags um 10 Uhr in Cilli einen Gottesdienst ab, bei welchem das Abendmal ausgespendet werden wird.

— (Personalmacht.) Der Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. A. v. Waser wohnte am 11. d. M. in Cilli einer Schwurgerichtsverhandlung bei.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heutigen neunten Nummer an leitender Stelle den bereits bekannten Artikel: „Der landwirtschaftliche Unterricht an den krainischen Volksschulen.“ An zweiter Stelle finden wir den Bericht (beziehungsweise den Schluß desselben) über das „Volksschulwesen in Oesterreich mit Schluß des Schuljahres 1875“, nach dessen Inhalt die Volksschulen von 2.184.688 Kindern besucht wurden und im Lande Krain 12, Kärnten 13, Schlesien 3, Bukowina 10, Steiermark 24, Tirol 26, Vorarlberg 3, Niederösterreich 25, Oberösterreich 9, Salzburg 5, Trien 9, Görz-Gradiška 3, Galizien 22, Mähren 35, Böhmen 71 und in Dalmozien 11 Bezirksschulinspektorate besonden haben. An Ges- und Arreststrafen wider Eltern wegen Vernachlässigung des Schulbesuches ihrer Kinder wurden von den Bezirksschulräthen im Jahre 1875 verhängt in: Kärnten 7221 fl. 50 kr. und 93 Arresttage, Krain 2542 fl. 70 kr. und 9 Arresttage, Tirol 1682 fl. 50 kr. und 117 Arresttage, Schlesien 253 fl. 68 $\frac{1}{2}$ kr., Bukowina 2434 fl. 68 kr. und 13 Arresttage, Steiermark 2173 fl. 50 kr. und 55 Arresttage, Vorarlberg 634 fl. 80 kr. und 22 Arresttage, Niederösterreich 12696 fl. 63 kr. und 2633 Arresttage, Oberösterreich 10256 fl. 14 kr. und 867 Arresttage, Salzburg 2497 fl. 12 kr. und 359 Arresttage, Trien 974 fl., Görz-Gradiška 88 fl., Galizien 9903 fl. 48 kr. und 318 Arresttage, Mähren 1971 fl. 83 kr. und 802 Arresttage, Böhmen 25663 fl. 41 kr. und 8309 Arresttage, Dalmozien 694 fl. 52 kr. — An dritter Stelle finden wir eine Rundschau auf die Schulgebiete in Kärnten, Steiermark, Niederösterreich und Mähren. Aus der Serie der Lokalnachrichten heben wir folgende wichtigere heraus: 1.) bei den Lehrbefähigungsprüfungen für Volks- und Bürgerschulen wurden im April-Termine 14 Zeugnisse ausgegeben, davon 1 für Bürger- und 13 für Volksschulen. 2.) Der Minister des Unterrichtes stellte zu Staatsstipendien für Böglinge an der Lehr- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach, dann zur Unterstützung von Böglingen der Vorbereitungsklasse an ersterer Anstalt dem krainischen Landeslehrerrathe einen Betrag von 8000 fl. zur Verfügung; die Stipendienbeihilfe fand statt. — Diesen Nachrichten folgt eine Original-Korrespondenz aus dem Rudolfswerther Bezirke, in welcher betont wird, daß die Lehrer im genannten Bezirke ganz besonderen Anlaß und Grund haben, sich über Hindernisse und Schwierigkeiten bitter zu beklagen, mit welchen sie zu kämpfen haben. Das Schulwesen im dortigen Bezirke befindet sich sozusagen noch in den Windeln, es kann sich aus denselben nicht herausarbeiten und nicht zeitgemäß entwickeln; es fehlt die zwischen Lehrern und Schulaufsichts-

organen so nothwendige Harmonie; es fehlt in den Kreisen der Ortslehrkräfte die richtige Erkenntnis der Pflichtenfüllung; es werden der Schule anstatt Unterstützung — Hinder- und Hemmnisse bereitet; es fehlen Lehrmittel und Holz zur Schulbeheizung; es tritt vonseite der Ortslehrkräfte Negligenz gegen die Bestimmungen des neuen Volksschulgesetzes offen auf; für Schulzwecke wird nahezu nichts geleistet; der Lehrer empfängt anstatt des für Schulerfordernisse aus eigenen Mitteln vorzuschußweise verausgabten Betrages — Grobheiten; vom Lehrer fordert man getreue Pflichtenfüllung; der Ortslehrer jedoch steht außerhalb, wenn nicht über den Grenzen des Gesetzes; auf die Veseitigung des Uebelstandes inbetriff des nachlässigen Schulbesuches wird gar kein Gewicht gelegt. — Aus der in kurzen Abrissen mitgetheilten Korrespondenz ersehen wir, daß es im Rudolfswerther Schulbezirke recht nett zugeht, daß nicht nur im Staate Dänemark, sondern auch im Schulbezirke Rudolfswerth vieles faul ist und vonseite der Landeslehrkräfte „ein bißchen aufgefressen“ werden sollte.

— (Wünsche und Beschwerden.) Im Namen mehrerer die Domkirche besuchender Andächtiger richteten wir an das Dompfarramt das Ersuchen, an das Hauptthor der Domkirche die Melioration anheften zu lassen. Es ist für Kirchensucher weder angenehm noch zulässig, an manchen Tagen eine volle Stunde auf die Ablegung der heiligen Messe warten zu müssen. Auch möchten wir die Kirchenvorsteher ersuchen, das Mitnehmen der Hunde in die Kirche durch Anschlag unterlassen zu wollen.

— (Die filharmonische Gesellschaft) schloß am Samstag den 12. d. die Konzertsaison pro 1876/77 ab. Das fünfte, beziehungsweise Schlußkonzert trug nahezu den Charakter einer Liedertafel an sich. Der Männerchor sang fünf Lieder mit gewohnter Präcision; in der „Gäcistenhymne“ von Gounod, trat Herr Gerstner's virtuos, zartes Violinspiel in den Vordergrund; Herr Kazinger's Tenorsstimme war im Quartett sichtlich stark angegriffen. Fr. Karoline Volk, ein treues, hervorragendes, immer thätiges ausübendes Mitglied der filharmonischen Gesellschaft, brillierte durch prächtige, wolllingende, volle Stimme in zwei Liedern: „O Frage nicht,“ von Rubinstein, und „Frühling und Liebe,“ von Goltzmann; im ersten Liede hätte ein vermehrter Beifall tieferen Gefühles und lebendigeren Ausdruckes den Beifallssturm gesteigert, der Vortrag der zweiten Piece ließ nichts zu wünschen übrig; die Zuhörerschaft spendete reich, wolverdienten Beifall. Als Glanzpunkt des letzten Konzertabendes erkannte man das vom Herrn Hermann Bassadonna recht gut gespielte Violinkonzert von Veriot (Militärkonzert, D-Dur); aus jedem Bogenstrich, aus der feinen Nuancierung, aus der Correctheit des ganzen Vortrages blühte der Meister und Lehrer Herr Gerstner hervor. Der junge, talentierte und fleißige Bassadonna berechtigt zu großen Hoffnungen; möge der ihmense Beifall, den er Samstag im Redoutensaal errungen, den „Gefeierten des Tages“ zu weiteren eifrigen Studien und zur Pflege des konzertanten Violinspiels aneifern. Fr. Elise Rott, eine neue, recht hübsche und schätzenswerthe Erscheinung in unserer musikalischen Welt, spielte eine Fantasie von Chopin (op. 66) mit kräftigem Anschlag, bedeutender Technik und verständlichem Ausdruck; minder gut gelang dem Fräulein der Vortrag der Walzerpiece op. 64 von Chopin. Die zu Beifallsstenden beauftragte Zuhörerschaft zeichnete auch Fr. Rott durch Hervorrufe aus. Obgleich dieses Konzert einste, hochmusikalische und klassische Werke nicht im Programme führte, war die Aufnahme der gebrachten Nummern doch eine sehr freundliche.

— (Die berühmte Sängergesellschaft Wittreger), bestehend aus 6 Mitgliedern, produziert sich heute abends im Glasalon der Kaffinorestitution.

— (Für Bergnügungszüger und Badelustige.) Die Dampfschiffahrt auf dem Wörthersee wird, nach Bericht der „Klagenf. Btg.“, Dienstag den 15. Mai wieder eröffnet, und zwar wird die „Carinthia,“ so lange die Badesaison in Belden nicht begonnen hat, nur zwischen Klagenfurt und Pörschach verkehren. Die Abfahrt von Klagenfurt erfolgt um halb 8 Uhr früh und halb 3 Uhr nachmittags; wie wir hören, dürfte heuer auch der vielseitig geäußerte Wunsch der Badegäste, daß der Dampfer auch bei der Schwimmschule landen möge, in Erfüllung gehen; das Publikum, welches dem Dampfschiffahrts-Unternehmen seine volle Sympathie entgegenbringt, wird Herrn Steinhäubl für diese Concession nur dankbar sein.

— (St b a h n.) Auf den Linien dieser Bahn werden vom 15. d. M. angefangen in den Fahrordnungen einiger Personenzüge Aenderungen eintreten. Auf der Hauptlinie Wien-Triest trifft vom genannten Zeitpunkte an der Abendspostzug Nr. 5 wie bisher um 9 Uhr 12 Minuten abends in Graz ein und fährt statt um 9 Uhr 30 Minuten erst um 9 Uhr 40 Minuten nach Wien weiter. Auf der Strecke Leoben-Bruck verkehrt der gemischte Zug Nr. 1117 um 10 Uhr 40 Minuten abends; Ankunft in Bruck 11 Uhr 20 Minuten. Desgleichen erleiden die Züge auf der Tiroler Linie durch Anschlüsse in Wörth insolge neuer Fahrordnungen auf der Kronprinz Rudolf- und Giselaabahn einige Aenderungen. Vom 15. Mai angefangen werden die Wien-Triester Eiszüge Nr. 1 und 2 — wie im Vorjahre — während der Dauer der Badesaison in Römervad, Markt Löffler und Frohnleiten je eine Minute anhalten.

Die neue Irrenanstalt.

(Schluß.)

In die Küche zurückgekehrt, treten wir, die entgegengesetzte Richtung nehmend, in die Backstube, mit einer Untertheilung als Brodmagazin, und zum Backofen.

An diese Backstube grenzt das Stiegenhaus, welches nur vom Corridor zu erreichen ist. Diese Stiege führt uns vor allem in den Keller, wo wir für Feldfrüchte und für andere zum Küchenbetrieb nöthige Gegenstände, auch für Brennmaterial, hinreichende Räumlichkeiten finden.

Vom Kellergang zweigt zur Linken ein gestreckter, doppelt abgeschlossener Eiskeller-Borraum ab, welcher uns zum ebenfalls doppelt abgeschlossenen Eiskeller führt, der bei vollständiger Füllung bis 112,000 Kilogramm oder 2000 Zentner Eis faßt.

Dieser Eiskeller erstreckt sich außerhalb des Küchengebäudes derart, daß er den Raum zwischen dem Central-Badhaus und dem Küchengebäude unter dem Erdhorizonte einnimmt und von hier durch einen Eisewurfschacht besichtigt werden kann.

Der Eiskeller ist gegen das Eindringen der beiden das Eis zerstörenden Elemente, nämlich Luft und Wasser, durch Isolierwänden, hydraulische Ausführung des Mauerwerkes und der Sohle, sowie durch genügenden Luftabschluß geschützt.

Wir befinden uns abermals in dem schon erwähnten Eiskeller-Borraum, von wo aus man die beiden, zu jeder Seite gelegenen Kühlkeller betreten kann. Der Borraum sammt den beiden Kühlkellern dient zur Aufbewahrung von Fleisch, Gemüse und Getränken; der Eiskeller hat überdies noch Eis für medizinische Zwecke im Borrath zu halten.

Wir begeben uns nun, die vorerwähnte Stiege benützend, hinauf in das halbhöckerige Dachgeschoß, in welchem für Wohnungen des Küchenpersonals vorgesorgt ist.

Man tritt aus dem Stiegenhause in einen Vorplatz und von diesem in einen Gang, an dessen Ende wir in ein Dachzimmer treten.

Außerdem haben wir zu jeder Seite des Ganges je ein Dachzimmer im Mittelbau, dann einen Abort ober jenem des Parterres, ferner zu beiden Seiten eines jeden Dachzimmers je einen Dachbodenraum. Alle drei Dachzimmer, die feuerfester construirt werden, bieten zusammen einen Verlagsraum für sechs bis acht Personen.

Wir verlassen nun das Küchengebäude und besuchen das ebenfalls in der Hauptaxe der Anstalt gelegene

Centralbadhaus.

Dies ist ein Parterrebau mit Dachmezzanin, ohne Souterrain.

Von einem der beiden Verbindungsgänge, welche den Anstaltshof parallel mit der Hauptaxe durchziehen, ausgehend, durchschreiten wir einen zum Centralbadhaus führenden Quergang, und treten am Ende desselben in den Corridor des Centralbadhauses ein.

Zunächst erreichen wir daselbst eine Thür, die uns in ein Badzimmer mit zwei Bannen für die erste und zweite Verpflegsklasse führt.

In Verbindung mit demselben finden wir daneben ein Ruhezimmer mit zwei Ruhebettten. In den schon bemerkten Corridor zurücktretend, gelangen wir, an der in den Abort führenden Thür vorbeigehend, durch die nächste Thür in das Badzimmer mit vier Bannen für die dritte Verpflegsklasse, an welches sich unmittelbar ein Ruhezimmer mit vier Ruhebettten anreicht.

Vom Badezimmer der dritten Verpflegsklasse tritt man in das Dampfbad, von da in das Douchebad.

Diese beiden Lokale bilden einen Mittelbau gegen die den Lohtracten zugekehrte Seite. Vom Douchebad kann man in das Badezimmer der ersten und zweiten Klasse treten — es kann somit das Dampf- und Douchebad von beiden Seiten begangen werden.

Inmitten dieses Gebäudes ist eine primitive Stiege angelegt, die uns in das halbflüchtige Dachmezzanin führt, welches letzteres als Trockenboden für die Badwäsche dient und zu welchem Zwecke am First des Gebäudes entsprechende Dunstlöcher mit regulierbaren Jalousien zur Lüftung angebracht sind.

Bemerkenswert wird noch, daß sich der Zukunftsplan der Waschanstalt unmittelbar an das Centralbadhaus anschließen wird.

Unser Rundgang durch das engere Anstaltsgebiet findet hiemit seinen Abschluß, und es mögen hiemit noch einige allgemeine Bemerkungen Platz finden.

Es ist für gedeckte und zeitlich offene

Verbindungsgänge

zu den Centralgebäuden folgendermaßen gesorgt:

Ein Verbindungsgang führt uns von der Abtheilung der ruhigen Heilbaren an der Oberwärterswohnung vorbei in gerader Richtung bis zum Lohtract.

Zwischen der Abtheilung der ruhigen Unheilbaren und Unruhigen, also in der Axe des daselbst situirten Stiegenhauses, zieht sich ein eben solcher Zugang, den früheren durchschneidend, bis zum Corridor des Küchengebäudes. Parallel zu diesem Gange führt ein solcher von der Abtheilung der Unreinen zu dem zuerst erwähnten Verbindungsgange.

Von dem eingangserwähnten Verbindungsgange, der den Anstaltschef parallel mit der Hauptaxe durchzieht, zweigt ein Gang zum Central-Badhaus ab.

Es ist daher die Möglichkeit geboten, den Anstaltschef in allen Richtungen trockenen Fußes zu begehen.

Die Wasserableitung geschieht mittelst eines

Wasserlaufes,

welches die Entwässerung des Anstaltschloßes, die Fortleitung der Spül-, Dampf- und Abwaschwässer, der Wasser vom Küchenbetrieb und von den verschiedenen Bädern bezweckt.

Die Einbringung des Brennmaterials, und zwar: Holz und Kohle, dann der Sägespäne, des Strohes, Seegrases, verschiedener Feldfrüchte u. in die Souterrainräume geschieht mittelst eigener, bei jeder Abtheilung angebrachter Einwurfschächte, die mit Brettern ausgeschalt sind.

Endlich ist des Brunnens zu gedenken, welcher in der Hauptaxe der Anstalt befindlich, zwischen dem Administrationshause und dem Küchengebäude, an letzteres angelehnt, situirt ist.

Zum Schluß sei bemerkt, daß behufs Ableitung der Wetter Abzuleitungen in erforderlicher Menge vorgelesen sind.

Das Leichenhaus,

welches außerhalb des eigentlichen Anstaltsgebietes in der der Kältenbrunner Seite zugewendeten Ecke des Thiergartens, mit anpassendem Gebüsch umgeben, postirt wird, ist ebenerdig und enthält keine Kellerräume.

Bei der Situierung dieses Leichenhauses wurde berücksichtigt, daß der Leichenzug das Anstaltsgebiet weder berührt noch passiert.

Die Räumlichkeiten sind:

Ein in der Mitte des Hauses gelegener Vorplatz, aus welchem man zu der Linken in die Todtenkammer für zwei Leichen, die zugleich als Aufbahrungsraum bestimmt ist, treten kann.

Mit dieser, durch eine Thür verbunden, liegt das Leichenwärterzimmer, welches auch den Eintritt vom Vorplatz erhält.

Neben diesem, vom Vorplatz erreichbar, befindet sich ein Abort.

Der Seciersaal liegt vom Vorplatz, mit diesem in Verbindung, zur Rechten und hat einen von hier ausgehenden Wasserlaufkanal zur Ableitung der Flüssigkeiten.

Eine transportable Kapuzinerstiege vermittelt den Aufstieg zum Dachboden.

Witterung.

Laibach, 14. Mai.

Schöner Morgen, anhaltend heiteres Wetter, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 12.4°, nachmittags 2 Uhr + 20.6° C. (1876 + 2.0°; 1875 + 23.7° C.) Barometer im Fallen, 733.84 mm. Das vorgefrigte Tagesmittel der Wärme + 16.1°, das gestrige + 15.6°, beziehungsweise um 2.7° und 2.0° über dem Normale; der vorgefrigte Niederschlag 1.95 mm., der gestrige 0.50 mm. Regen.

Angelommene Fremde

am 14. Mai.

Hotel Elefant. Arlet, Pfarrer, Kronau. — Gobaniely, Rfm., Siffel. — Gely, Rfm., Idria. — Koblod, Kassenfuß. — Wuchse, k. t. Postmeister, Kesselthal.

Hotel Stadt Wien. Blus, Kohn, Heller, Kste.; Libich, penf. Hofbeamter, Sady, Privat, und Bauer, Wien. — Weber, Commis, Aitenburg. — Schifinger, Rfm., Marburg. — Kanclad, Idria.

Hotel Europa. Moraviz, Generaldirektor der Kronprinz Rudolfsbahn, und Schmied, Wien.

Mohren. Kraus und Bohm, Wien.

Verstorbene.

Den 11. Mai. Johann Gorjup, Inwohner, 55 J., Zivildspital, Lungendebn.

Den 12. Mai. Viktor Wutscher, Handelsmann und Hausbesitzer, 48 J., Elefantengasse Nr. 50, Schleimschlag. — Alois Mariacher, Kaffeesiederlehre, 87/2 J., Petersstraße Nr. 1, Peritonitis. — Maria Wächter, Inwohnerin, 57 J., Chroingasse Nr. 11, Lungenerkrankung.

Den 13. Mai Anton Uršič, Inwohner, 46 J., Zivildspital, Gelenksentzündung. — Franziska Lauric, Spinnfabriks-Arbeiterin, 27/2 J., Stadtwaldstraße Nr. 1, Lungenerkrankung. — Josefa Jati, Köchin, 71 J., Wolengasse Nr. 100, Altersschwäche. — Agnes Kataliska, k. t. Landesgerichtsraths-Witwe, 62 J., Emartung der Unterleibsorgane. — Adolf Dobrin, k. t. Postkontrolleur, 5 Wochen, Rathhausplatz Nr. 10, Fraisen. — Johann Rains, Zwängling, 55 J., Zwangsbereitshaus, Altersschwäche.

Gedenktafel

über die am 17. Mai 1877 stattfindenden Vicitationen.

2. Feilb., Graf'sche Real., Sittich, BG. Sittich. — 2. Feilb., Prosen'sche Real., Pristava, BG. Sittich. — 2. Feilb., Kolman'sche Real., Slatna, BG. Radmannsdorf. — 3. Feilb., Borkinar'sche Real., Brunjavas, BG. Kassenfuß. — 2. Feilb., Blatnik'sche Real., Petice, BG. Kassenfuß. — 1. Feilb., Konicina'sche Real., Gaberje, BG. Sittich. — Relic. Peterlin'scher Real., Selo bei Grazen, BG. Kassenfuß. — 1. Feilb., Gosic'sche Real., Verhpec, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Buker'sche Real., Hagenberg, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Golob'sche Real., Sela, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Pausic'sche Real., Jama, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Murgel'sche Real., Jablan, BG. Rudolfswerth.

Lottoziehung vom 12. Mai.

Wien: 87 66 8 23 88.

Graz: 86 15 22 45 53.



Schmerz erfüllt geben die Gesehtigten Nachricht vom erschütternden Tode des Herrn

Karl Waschnitius,

k. t. Bezirksvorsteher in Pension, Ehrenbürger von Laibach u. c.,

welcher gestern abends um 7 Uhr nach kurzem Leiden, im Alter von 82 Jahren, aus diesem Leben abgerufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Schloß Livoli, statt.

Der theure Verstorbene wird dem freundlichen Andenken allen Verwandten und Bekannten empfohlen.

Laibach den 13. Mai 1877.

Josefine Waschnitius geb. Zmoll, als Gattin. Heinrich Waschnitius, als Sohn. Christine Kaudic, Philomene Engel, als Töchter. Leopoldine Gsund, Biehdochter. Jakob Kaudic, Wilhelm Engel, als Schwiegeröbne. Charlotte Waschnitius, Anna Waschnitius, als Schwiegeröbner.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 12. Mai.

Weizen 12 fl. 3 kr., Korn 7 fl. 50 kr., Gerste 5 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. 22 kr., Buchweizen 6 fl. 50 kr., Hirse 5 fl. 60 kr., Futurung 6 fl. 8) kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 6 fl. 25 kr. pr. 100 Kilogramm; Nisolen 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 96 kr., Schweinfett 84 kr., Speck, frischer, 74 kr., Speck, gesalzt, 78 kr., Butter 85 kr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 50 kr., Kalbfleisch 48 kr., Schweinefleisch 66 kr. per Kilogramm; Heu 2 fl. 77 kr., Stroh 3 fl. 3 kr. per 100 Kilogramm; bariés Holz 6 fl. — kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. pr. vier C-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Kasino-Anzeige.

Heute um halb 8 Uhr abends findet im Balcon-Saale des Kasinovereins die zweite Vorlesung des Astronomen

Rudolf Falb

über

Erdbeben und den Einfluß des Mondes auf das Wetter

statt.

(249)

Die Kasino-Direction.

Praktische und allgemein beliebte Firmungsgeschenke!

Uhren in größter Auswahl und zu billigen Preisen, goldene Damenuhren von 22 fl., silberne Remontoir von 14 fl., goldene von 58 fl., empfiehlt

Niklas Rudholzer,

Uhrmacher und Optiker, k. t. Uhrentiefenart,

(250) 2 - 1

Kongressplatz 8.

Karten

des gegenwärtigen russisch-türkischen

Kriegschauplakes

sind stets vorrätzig in

Kleinmayr & Hambergs Buchhandlung (Kongressplatz 2).

Bestellungen von auswärts werden gegen Einzahlung des Betrages und Beifügung der Francoarte per Kreuzband oder auch gegen Nachnahme prompt ausgeführt.

Wiener Börse vom 12. Mai.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 84. Kap. bis. bis. in Stb.	57.90	58.—	Kug. 84. Kap. Credit.	106.—	106.50
Josef von 1854	63.90	64.10	bis. in 33 J.	87.—	87.50
Josef von 1860, ganze	107.75	108.—	Nation. 8. W.	96.75	96.—
Josef von 1860, häntf.	106.75	107.25	Ang. Kap. Creditant.	88.—	88.50
Prämienf. v. 1864 . .	117.—	118.—			
	129.—	129.20	Prioritäts-Obl.		
			Franz. Josefs-Bahn	88.—	88.50
			Öst. Nordwestbahn	87.50	87.75
			Siedeburger	57.—	57.50
			Staatsbahn	157.—	157.50
			Südbahn k. 5 Pers. . . .	93.50	93.75
			bis. Wenz	—	—
			Grundent.-Obl.		
			Siedeburg.	68.50	69.—
			Ungars	71.75	72.50
			Actien.		
			Englo-Bank	65.—	65.25
			Rechtbank	124.70	124.80
			Depositenbank	124.—	125.—
			Escompte-Anstalt	635.—	645.—
			Franco-Bank	—	—
			Handelsbank	—	—
			Nationalbank	768.—	770.—
			Öst. Bankgesell.	—	—
			Union-Bank	42.50	43.—
			Verkehrsbahn	73.—	74.—
			Nisib-Bahn	92.—	92.50
			Rail. Subw. Bahn	199.25	199.50
			Rail. Eilz.-Bahn	151.—	152.—
			Rail. Fr. Josefs	113.—	113.50
			Staatsbahn	221.—	222.—
			Südbahn	74.10	75.—
			Loose.		
			Credit-Loose	154.—	154.50
			Rudolfs-Loose	13.25	13.50
			Wechs. (3 Mon.)		
			Kugsb. 100 Mark	62.80	63.00
			Franzf. 100 Mark	—	—
			Hamburg	—	—
			London 10 Pfd. Sterl. . .	139.45	139.50
			Paris 100 Francs	51.80	51.80
			Münzen.		
			Rail. Münz-Ducaten	6.12	6.18
			20-Francs-Stück	10.25	10.35
			Deutsche Reichsbank . . .	63.65	63.75
			Silber	113.80	113.90

Telegrafischer Kursbericht

am 14. Mai.

Papier-Rente 58.05. — Silber-Rente 64.—. — Gold-Rente 70.25. — 1860er Staats-Anlehen 106.75. — Bankactien 770. — Creditactien 134.50. — London 129.20. — Silber 113.35. — R. t. Münzducaten 6.19. — 20-Francs Stücke 10.35. — 100 Reichsmark 63.50.